

MINI

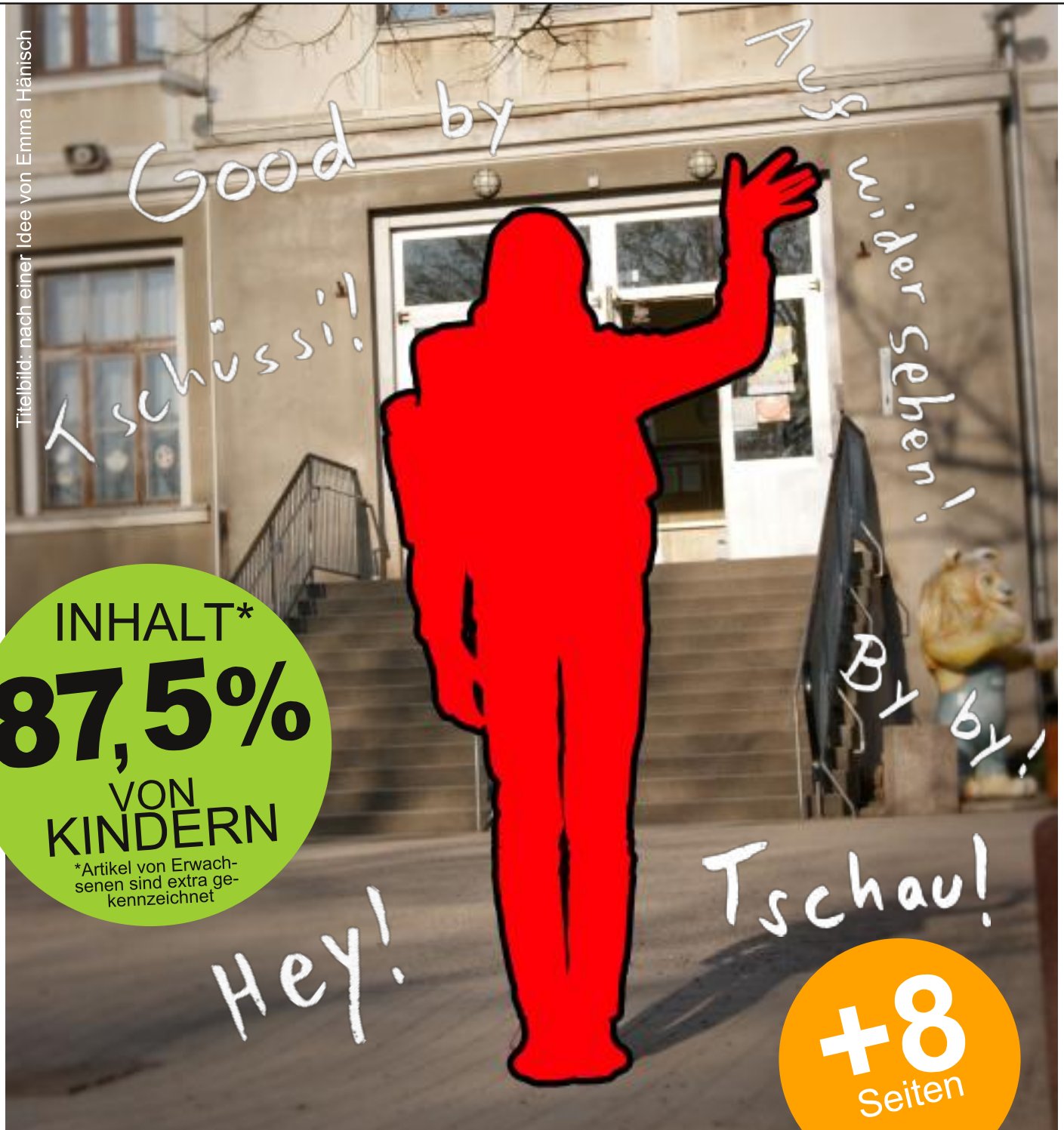


AUWALDZEITUNG

Zeitung des Hortes der Grundschule am Auwald

Ausgabe: 02/2014 Mai

Titelbild: nach einer Idee von Emma Hänisch



INHALT*
87,5%
VON
KINDERN

*Artikel von Erwachsenen sind extra gekennzeichnet

+8
Seiten

Zwischen den Stühlen

Wie man sich fühlt wenn man bald die Schule wechselt. Das Leben der Kinder in den vierten Klassen **Seite 03-08**

Mein Papa arbeitet im ZOO

Manja berichtet von der Arbeit ihres Papas **Seite 09-12**

Einleitung

INTRO Einleitung

Hallo liebe Leser und Leserinnen,

Ich heiße Emma und bin die Chefredakteurin von dieser Ausgabe der Mini Auwaldzeitung.

Verdammt Mist!

Ich bin dran etwas zu schreiben und mir fällt gerade gar nichts ein. Jetzt habe ich doch eine Idee. Ich werde euch etwas über den Inhalt erzählen. In dieser Zeitung geht es mal wieder um uns. Warum auch nicht. Das ist hier ja auch eine Kinderzeitung. Es geht so zum Beispiel um die 4. Klassen, die nun bald die Schule verlassen. Cool, das reimt sich ja sogar.

Weiterhin gibt es noch ein echt tierisches Thema. Da schreibt ein Kind über die Arbeitstelle des Vaters im Zoo. Diese Artikel sind ganz schön lang. Wer noch nicht so viel lesen möchte kann sich ja auch mal was vorlesen lassen. Wir haben



uns in der Redaktion sowieso überlegt, dass es gut wäre, wenn wir von der Zeitung den Kinder die noch nicht so gut lesen können einmal in der Woche etwas aus der Zeitung vorlesen. Witze, ein Comic und Rätsel gibt es natürlich auch.

Chefredakteurin
Emma Hänisch

Die Beiträge, die von Erwachsenen geschrieben wurden kennzeichnen wir von nun an mit diesem Zeichen:

E

Inhalt

Seite 01-02:
Inhalt und Einleitung

Seite 03-08:
Zwischen den Stühlen

Seite 09-12:
Mein Papa arbeitet im ZOO

Seite 13:
Post / Neues aus dem Hort

Seite 14:
Buchvorstellung / Mr Gum

Seite 15-17:
Geschichte / Die Abenteuerhexe Teil 2

Seite 18:
Geschichte / Der Heuler

Seite 19-21:
Comic / Witze

Seite 22-23:
Die Kinder aus Farato in Gambia sagen Danke

Seite 24:
Rätsel / Impressum

Der Schulwechsel nach der 4. Klasse

Neuland in Sicht

**Wie man sich fühlt wenn man bald die Schule wechselt.
Das Leben der Kinder in den vierten Klassen**

Kennt ihr das Gefühl zwischen zwei Stühlen zu sitzen oder in sich geteilt zu sein. So geht es vielen Kinder in der 4. Klasse. Auf der einen Seite freut man sich, auf der anderen Seite ist man sehr traurig. Es ist traurig, dass ich meine alte Schule verlassen muss, weil hier meine Freunde sind, weil hier die Mini-Auwaldzeitung ist und weil mir hier alles bekannt und vertraut ist. Andererseits freue ich mich auch auf neue Freunde und die unbekannte Umgebung. Wie

werde ich mich da wohl einfinden? Wie werden die neuen Klassenkameraden sein? Die neuen Fächer, die neuen Lehrer und so weiter und so fort. Viele Fragen und wenige Antworten. Ich weiß noch nicht einmal, an welches Gym ich komme. Ich habe meine Wünsche aber ob die in Erfüllung gehen, steht in den Sternen. Ich habe jetzt am Freitag wieder zwei Termine zur Besichtigung von Gymnasien. Das eine am frühen und das andere am späten Nachmittag. Das ist

sehr stressig! Ich habe mich entschlossen darüber zu schreiben, weil ich das Thema sehr spannend finde und mir die ganze Sache sehr am Herzen liegt. Meinen Freundinnen und Freunden geht es da nicht anders. Ich entdecke Neuland! Liebe Freunde und Leser der Mini Auwaldzeitung, wir laden euch ein, unseren Gedanken zum Schulwechsel zu folgen.

Emma Hänisch

Zwischen den Stühlen

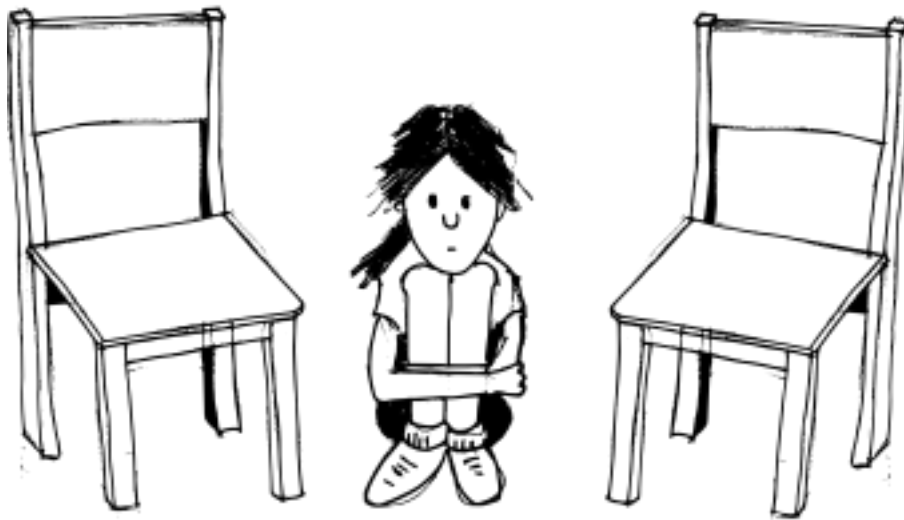
Ein Gespräch zwischen Freundinnen über die guten und schlechten Seiten des anstehenden Schulwechsels und wie man sich dabei fühlt

Hallo Leute, wir haben uns mal zusammen gesetzt und uns überlegt was so in einer Schülerin oder einem Schüler vorgeht, der sich damit auseinandersetzen muss, dass bald ein Schulwechsel vor der Tür steht. Viele Erwachsene können das gar nicht so richtig nachvollziehen, weil sie von der ersten bis zur zehnten

Klasse in die gleiche Schule gegangen sind. Also, was geht so in uns vor? Wie fühlen wir uns? Seit dem Anfang der vierten Klasse beschäftigt uns nun schon dieses Thema. Unsere Eltern gehen zu den Klassenlehrern um mit ihnen über die Bildungsempfehlung zu sprechen. Nicht jeder ist ein Einstein, und



Gedanken zum Schulwechsel



nicht jeder möchte an ein Gymnasium, aber für manche, deren Noten so dazwischen sind, artet das schon in Stress aus wenn sie auf

das Gynasium möchten. Dann heißt es mehr Leistung und das bedeutet mehr Stress. Da gibt es Kinder die traurig sind, weil sie an die Oberschule gehen sollen und anderen ist das egal weil sie davon ausgehen, dass man sich auch noch an einer Oberschule verbessern kann und dann den Sprung ins Gymnasium schafft. Die Menschen sind halt unterschiedlich. Leider gibt es nicht viele die offen darüber reden.

Es ist nicht schön sich nach vier gemeinsamen Jahren von seinen Freunden zu trennen. Klar, man kann sich dann immer noch treffen, es ist aber schon ein ganz schöner Unterschied ob man sich täglich sieht oder sich ab und an mal über den Weg läuft. Nur die Wenigsten kommen zusammen in die gleichen Klassen oder an die gleiche

Schule. Wir kennen das auch schon von unseren großen Geschwistern die nach dem Schulwechsel kaum noch Kontakt zu ihren besten Freunden von damals haben. Teilweise versteht man sich nach einiger Zeit auch gar nicht mehr so gut. Aus den Augen, aus dem Sinn. Andererseits lernt man dort ja auch neue Kinder kennen. Neue Kinder – neue Freunde!?! Nicht immer sind die schnellsten Bekanntschaften auch die Besten!

Wahrscheinlich werden wir dann auch mehr Hausaufgaben bekommen als jetzt. Manche kennen das ja schon von Geschwistern oder Freunden die schon älter sind und dann zu Hause lange am Schreibtisch sitzen müssen. Komisch wird es dann auch wenn wir die Hausaufgaben immer zu Hause allein erledigen müssen. Mit den Freundinnen zusammen zu lernen macht einfach Spass. Naja, andererseits gibt es auch Dinge auf die man sich freut. Die neuen Fächer wie zum Beispiel Biologie und Geografie und dass wir noch eine andere Sprache lernen. Wenn wir uns ein paar Sachen von der neuen Schule wünschen könnten, dann wäre das, dort nicht in der Menge der Kinder allein zu sein. Also wir wollen neue Freunde! Wir wollen nette Lehrer/innen! Natürlich gibt



es immer wenn viele Bonbons in der Tüte sind, Bonbons die einem schmecken und welche die man an „gute Freunde“ oder die Eltern weiter gibt (weil man die Bonbons nicht mag). Wir wünschen uns gerade für die Fächer in denen wir nicht so besonders toll sind Lehrer/innen die rücksichtsvoll mit uns umgehen und uns helfen die Dinge besser zu verstehen.

Dass es dann keinen Hort mehr gibt, ist auch auf der einen Seite schön aber auf der anderen Seite schade. Schade ist, dass man dann die schönen Angebote nicht mehr wahrnehmen kann. Egal ob es die kreativen oder die sportlichen Angebote sind, sie machen uns viel Spaß. Die wird es dann so nicht mehr geben aber wenn wir länger zu Hause sind können wir uns dann auch länger um unser Haustiere kümmern.

Emma Hänisch und Freundinnen

Wie findet ihr die neue Schule ?

Vor- und Nachteile eines Schulwechsels



- das Thema beschäftigt uns schon viel zu lange
- wir haben einen höheren Leistungsdruck
- mehr Stress
- manche Kinder sind traurig weil sie nicht ans Gymnasium kommen
- die Trennung von den Freunden
- wahrscheinlich mehr Hausaufgaben und höhere Anforderungen
- man macht die Hausaufgaben alleine
- es gibt keinen Hort mehr



- man lernt neue Leute kennen
- es gibt interessante neue Fächer wie Biologie und Geografie
- mehr Zeit zu Hause (auch für die Haustiere)
- man kann auch später noch ans Gymnasium wechseln

So nun ist erstmal klar was wir so über den Schulwechsel denken. Wir haben uns aber gedacht, dass es für euch echt hilfreich wäre, wenn wir auch mal Leute fragen, die schon den Schulwechsel gemacht haben. Dazu sind wir mit unseren Fragen über ehe-

malige Zeitungsmitglieder, Geschwister, Freunde und Bekannte hergefallen. Was die so zu ihrer Schule zu sagen haben könnt ihr auf den nächsten Seiten lesen. Nicht jeder hat ausführlich geantwortet aber trotzdem schön, dass so viele mitgemacht haben.

Freunde und Geschwister über die neue Schule



Foto: www.robert-schumann-gymnasium-leipzig.de

Jonas Hänisch und Wiehland Möbius

Ich gehe an das Robert-Schumann-Gymnasium.



Eigentlich alles. Die Lehrer sind meistens sehr nett. Der Schulhof (mit Teich) ist cool.



Manche Lehrer. Das Essen ist nicht so gut.



Dort ist alles schön. Es ist ein Gymnasium mit vielen sportlichen und musikalischen Angeboten.



Foto: Peter Fleer

Leonard Winter

Ich gehe auf das Immanuel-Kant-Gymnasium.



Ich finde es toll, dass unserer Schule in einem schönen alten Gebäude ist, das gerade renoviert worden ist. Außerdem gibt es zwei Bläserklassen – eine 5. Klasse und meine 6. Klasse. In diesen zwei Klassen beginnen alle Schüler in der 5. Klasse ein Blasinstrument zu erlernen und spielen als Orchester zusammen.



Dass wir leider wenig junge Lehrer haben. Außerdem fand ich es in der 5. Klasse schade, dass es keinen Hort mehr gab. Nach Schulschluss geht jeder nach Hause und man macht weniger zusammen als in der Grundschule.



„Das Ankommen in der Schule fand ich ganz schön schwer. Ich musste mich in einem neuen Gebäude zurecht finden. Keiner meiner Grundschulfreunde war in meiner neuen Klasse, ich musste erst nach und nach die anderen kennen lernen.“



Foto: Peter Fleer

Moritz Kurt Heider

Ich gehe an die Thomasschule.



Der viele Musikunterricht.



Alle Lehrer sind sehr streng.



Wir haben Chöre.

Was ist gut und was nicht so?



Foto:
http://de.wikipedia.org/wiki/Sportoberschule_Leipzig

Martin Lehmann

Ich gehe in die Sport Oberschule Leipzig.



Das wir viele verschiedene Sportarten machen.



Ich habe wenig Zeit für Freunde.



Wir haben viel Sport und dafür wenig Hausaufgaben.

Das Ankommen an der Schule war okay aber die alte Schule war schöner. Also, am besten wäre es, wenn in einer Schule von der 1. bis zur 10. Klasse unterrichtet wird.



Foto: Peter Fleer

Rosalba Borchowitz und Martin Thiemicke

Wir gehen in das Johannes Kepler Gynasium.



Meine Klasse!
 Mir gefällt besonders der Schulhof.



Man muss oft lange an der Essenschlange anstehen und es gibt fast keine Spielgeräte, weil es zu wenig Aufsichtspersonal gibt.
 Die Umkleiden sind zu klein.



Ja, den Schulhof.
 Die Schule wurde neu renoviert.



Foto: http://www.montessori-leipzig.de/medien/cache/middle/montessori_haus_b.jpg

Neele Schreiter

Ich gehe in das Montessori-Schulzentrum..



Mir gefällt es gut, dass die Lehrer offen und nett sind.
 Bei uns gibt es viele Angebote und Veranstaltungen.



Das Schulessen!



Die Freiarbeit. Dort lernt man selbständiges zu Lernen und sich etwas zu erarbeiten.

Ich bin sehr gut in der Schule angekommen, denn ich bin seit der ersten Klasse dort. Ich habe aber auch den Eindruck, dass Kinder die in der 5. Klasse an die Schule kommen gut zurecht kommen. Auch mit der Freiarbeit.

Gymnasien in eurer Nähe

Auf dieser Seite seht ihr eine Übersicht über die Gymnasien in der Umgebung der Schule am Auwald. Diese Grafik hat Peter Fleer mit seinem Papa zusammen erstellt. Nicht alle werden das Glück haben zur neuen Schule so schnell laufen zu können wie jetzt.



Hier endet unser Artikel und wir wünschen unseren Mitschülern das der Wechsel gut klappt.

Ende



Mein Papa arbeitet im ZOO

Ich bin Manja und 8 Jahre alt. Mein Papa, Steffan Leideritz, arbeitet im Pongoland bei den Affen.

Er ist jeden Tag mit den Affen zusammen, füttert sie, beschäftigt sie und macht ihren Käfig sauber. Am

liebsten fressen sie Kürbis, Ananas, Melone, Kiwi, Salat, Zwiebel und noch ganz viel anderes Obst und Gemüse. Er lässt sich auch immer etwas neues einfallen, wie er die Affen beschäftigen kann. So verteilt und versteckt er oft ganz

viel Futter auf der Innenanlage zum Beispiel Pellets, Knäckebrot, kleingeschnittenes Obst/Gemüse, Futterlaub, Blätter und Rinde, Körner, Mehlwürmer und noch ganz viel mehr. Im Winter bekommen die Affen auch manchmal Wassereis aus dem Teich oder dem Graben der Außenanlage des Pongolandes oder es wird Schnee auf der Innenanlage verteilt. Im Sommer gibt es als Besonderheit gefrorene Früchte oder „Eisbomben“ und im Herbst wird Laub zum spielen oder für den Nestbau angeboten. Die Stöcke von den Laubbäumen benutzen sie dann als Hilfsmittel, um in den „Stocherkästen“ nach Leckereien zu suchen. Ein „Stocherkasten“ ist eine Kiste meistens aus Holz, die immer kleine Löcher



Foto: Leideritz

Hier füttere ich gerade den Affen mit Tee und Jogurt bevor er schlafen geht.

Manja berichtet von der Arbeit ihres Papas

oder Öffnungen hat, damit etwas schwer raus geht. Aber die Kisten können ganz unterschiedlich aussehen, damit die Affen sich abwechslungsreich beschäftigen können. Diese Kästen werden mit Pellets, Mehlwürmern oder Rosinen befüllt und soll die Affen für ihre Mühe belohnen. So sollen sie beschäftigt werden damit ihnen nicht den ganzen Tag langweilig ist. Als ich es damals mit meiner Klasse ausprobiert habe war es für mich gar nicht so schwer. Mein Papa macht auch zur Beschäftigung Rosinenhölzer, wo Rosinen in Löcher gestopft werden. Aber auch Leckhölzer macht er, die werden mit Pudding, Grießbrei oder Mehlkleister bestrichen und dann unterschiedlich gewürzt oder mit Rosinen, Pellets, Körner, Knäckebrot gemischt. Dies befestigt

oder verteilt er dann auf der Innenanlage des Pongolandes. Manchmal bekommen sie auch kleine „Päckchen“ aus Papier und Mehlkleister die mit Körnern, Haferflocken oder Pellets gefüllt sind. Aber nicht nur essen beschäftigt die Affen. Sie bekommen von ihm auch große Jute-Bahnen zum Nestbau oder zum zudecken. Manche Affen verstecken sich darunter, wickeln sich ein oder machen ganz viel Unsinn damit. Mein Papa kocht auch immer mal einen Eimer Tee. Diesen mischt er noch mit Jogurt und lässt es anschließend abkühlen. Später füllt er den Tee mit einer Wasserbräuse auf damit es schön schäumt und füllt es anschließend in eine Gießkanne. Dann lässt er die Affen in ihre Schlafkäfige, ruft ihre Namen und lässt sie aus der Gießkanne trin-



Das ist das Kühlhaus in dem das Essen der Affen steht.

ken. Ich durfte auch mal ausprobieren die Affen zu tränken, man muss da ganz vorsichtig sein, weil man ja nicht weiß ob es ihnen schmeckt. Affen sind nämlich ganz schön empfindlich. Ich habe schon viele schöne und aufregende Dinge hinter den Kulissen des Zoos erlebt. So habe ich an der Scheibe, wo die Besucher lang laufen können, einmal einen Affen einen Trick mit den Fingern gezeigt und er hat es mir nachgemacht. Und dem Affen Joey habe ich beigebracht die Lippen ganz schnell auf und zu zu machen. Jetzt macht er es immer, wenn er mich sieht. Das ist lustig. Im Pongoland leben zur Zeit 50 Affen aber ich kann mir nicht alle



Wir haben uns mit Papa getroffen wo er uns viele Fragen über den Zoo beantwortet hat.

im Pongoland



Ich hatte ganz viel Spaß mit meiner Klasse.

Namen merken, nur von zweien, Bimbo (Orangutan) und Joey (Bonobo). Aber man muss auch ganz schön aufpassen bei den Affen, man sollte nämlich nicht zu nahe an die Käfige kommen sonst ziehen sie einen an den Haaren. Und mein Papa wurde auch schon aus versehen gebissen als er den falschen Schieber geöffnet hat. Aber jetzt geht es ihm wieder gut. Als das Gondwanaland gebaut wurde, lebten die Totenkopffaffen kurzzeitig in Boxen im hinteren Bereich des Pongolandes. Da habe sie mal den Finger aus ihrem Käfig gesteckt und wir haben uns die Hand geschüttelt. Die Pfoten fühlten sich so weich und klein an, ganz süß. Die Menschenaffen haben ganz andere Hände. Die sind trocken, sie sehen aus und fühlen sich an wie Hand-

schuhe, deswegen nenne ich sie auch „Handschuhhände“. Aber nicht nur bei den Affen kann man tolle Sachen erleben. Einmal durfte ich die „Streichelische“ (Koi Karpfen) und Flamingos füttern und ich durfte sogar eine Schlange streicheln. Diese Schlange ist meiner Freundin in ihre Strickmütze gekrabbelt. Sogar bei den Tigern konnten wir wie beim Füttern zuschauen. Wir durften auch mal einen Tigerzahn in der Hand halten und fühlen wie spitz und scharf der ist. Zum Schluss haben wir noch einen Tigerbarthaar geschenkt bekommen. Mein Papa bekommt manchmal ganz interessante Sachen geschenkt, die von den Tieren übrig sind. Wir haben schon mal ein Giraffenschweifhaar, eine Schlangenhaut, 2 Straußenfedern und ein Straußenei bekommen. Ein Straußenei ist riesig und hat so viel Eiflüssigkeit wie 25 Hühnereier. Außerdem schmeckt es viel besser als so ein kleines Ei. Sogar meine Klassenkameraden durften schon mal so ein Straußenei anfassen. Wir waren nämlich alle zusam-



Das Tigerbart
Haar



blau Glanzstar



Ara

men im Zoo hinter den Kullissen und haben meinen Papa besucht. Am Wirtschaftseingang haben wir auf meinen Papa gewartet, damit die Kinder ihre Hausaufgabe erledigen konnten. Wir mussten uns nämlich Fragen für Herrn Leideritz über den Zoo überlegen. Meine Frage war, wie viele Zähne hat ein Krokodil. Wisst ihr die Antwort? Nach dem alle Kinder



Der Stachelschwein
Stachel

Elternberufe



ihre Fragen gestellt haben, hat er uns die Regeln erklärt wie wir uns im Zoo und bei den Tieren verhalten sollen. Ich wusste das alles schon, weil ich meinen Papa schon oft besucht habe. Als erstes haben wir die Tiger gesehen. Wir konnten uns anschauen wo die Tiger schlafen und mit was sie so spielen. Eine ganz wichtige Regel für uns war, dass wir nicht über die Gelbe Linie treten durften. Das ist nämlich gefährlich, denn wenn die Tiger ans Gitter springen können sie uns kratzen

und erschrecken. Vor allem die drei kleinen Tiger haben uns neugierig beobachtet. Die Pflegerin hat uns eine Menge über sie erzählt, zum Beispiel, was sie so fressen, wie sie schlafen, spielen, was passiert wenn sie krank sind und vor allem warum sie nachts immer in ihre Schlafkäfige müssen. Habt ihr eine Idee wieso? Anschließend sind wir dann endlich über eine weitere Abkürzung zu den Affen gegangen. Zuerst haben wir uns die Affen angeschaut die gerade auf der Innenanlage im Pongoland waren.

Papa hat ganz viel darüber erzählt. Was sie spielen und essen und den ganzen Tag machen. Wieso sie so unterschiedlich aussehen und welche Unterschiede es zu uns Menschen gibt. Und endlich durften wir hinter die Kulissen. So konnten wir uns die Lagerräume für das Essen ansehen. Durften fühlen wie kalt es im Kühlraum ist und sogar das Arztzimmer haben wir uns angesehen. Da hat uns Papa den Gipsabdruck von Bimbo gezeigt und wir durften fühlen wie spitz seine Zähne sind. Sogar einen echten Zahn durften wir anfassen. Er hat uns auch erklärt wie kranke Affen behandelt werden, die bekommen dann nämlich immer eine Narkose sonst würden sie nicht still halten. Zum Schluss durften wir dann die „Stocherkästen“ ausprobieren. Dafür hat jedes Kind einen Stock in die Hand bekommen und hat versucht ein Bonbon aus dem „Stocherkasten“ sich zu angeln. Die meisten Kinder fanden es pippi einfach und ich glaub, sie hatten viel Spaß. Der Tag war richtig toll, vor allem weil meine Klasse mal was Neues gesehen hat und viel über den Zoo und die Affen sowie Tiger gelernt hat. Ich finde den Beruf von meinem Papa richtig toll und mir gefällt es sehr dass er im Zoo arbeitet.



Papa hat an die Scheibe geklopft und der Affe ist gleich gekommen.

ENDE



Briefkasten

Hallo liebe Kinder,

Immer wenn ich den Briefkasten öffne überkommt mich ein Gefühl der einsamen Einsamkeit. Kennt ihr das aus gruseligen Filmen? Die Tür öffnet sich mit einem fürchterlichen Knarren und dann sehe ich nur Staubflusen die träge auf dem Boden hin und her treiben. Neulich war es mal etwas anders! Da habe ich schon von draußen sehen können, dass irgendwas drin ist. Voller Vorfreude habe ich dann aufgeschlossen.

ABER WAS WAR DAS!

Das war nur Müll. Wie traurig. Ein Kind hatte wahrscheinlich den Mülleimer nicht gefunden oder wollte uns so seine Wertschätzung zeigen. Ich spreche hier im Namen der gesamten Redaktion wenn ich sage: "Bitte füllt die Leere im Postkasten aus!" Wir brauchen eure Ideen, Kritik und Anregungen um die Zeitung auch in der nächsten Zeit interessant gestalten zu können.

Christian Strelow

E

Neuigkeiten aus dem Hort



SCHACHTURNIER

Am Samstag, den 22.3.2014 fand im Vereinslokal der SG Turm Leipzig ein kleines Grundschulschachturnier statt. Kinder der 1. und 2. Klasse aus den Schul-AG's, die das Schachspielen bei Trainern der SG Turm erlernen, nahmen daran teil.

Vor Beginn jeder Runde wurden Schachregeln erklärt und typische Mattregeln gelöst. In den Pausen tankten die Kinder frische Energie auf dem anliegenden Spielplatz. Nach spannenden Runden standen die Sieger fest. Alle drei Sieger sind aus unserer Schule: Daniel Ehrenburg, Helene Seidel (Klasse 1c) und Paul Hübner (Klasse 2a). Diese freuten sich sehr über einen Pokal und eine Goldmedaille, die 2. und 3. Platzierten über ihrer Silber- und Bronzemedaille. Bei den ersten Klassen dominierten vor allem unsere Spieler der Klasse 1c, sie errangen die Plätze 1-4, 6 und 8. Auch in der Mädchenwertung errangen wir die Plätze 1 und 2. Alle Kinder erhielten eine Urkunde und einen kleinen Preis.

Ein starker Erfolg für die Schule am Auwald! Weiter so!

Artikel: Frau Gasch Foto: Frau Gasch

E

Buchvorstellung für Leseratten

..und welche die es werden wollen

"Mr. Gum" von "Andy Stanton & David Tazzyman"
eine Buchvorstellung von Samuel Deckelmann

Über das Buch:



Als ich von Jasper und Kasper aus meiner Klasse von diesem Buch gehört habe fand ich das richtig witzig. Dann bin ich irgendwann mal mit meiner Mama in die Bibliothek gegangen und habe mir das Hörspiel dazu ausgeliehen. Danach die Bücher. Leider gibt es nicht den Film dazu. Wäre mal gut den zu drehen! Es gibt sieben Bücher von Mr. Gum und in denen dreht sich alles um Mr. Gum, Polly, Björn Schneyder, Willi Wilhelm der Dritte,

Martin Münzwächerei und andere mehr. Die Bücher habe ich jetzt schon alle sieben gelesen und am besten gefällt mir „Mr. Gum und der fliegende Tanzbär“.



Über den Autor:

Andy Stanton lebt in London. Er begann ein Englischstudium in Oxford, beendete es aber nie. Er arbeitete unter anderem als Stand-up-Comedian, Drehbuchschreiber und Cartoonzeichner. Seine »Mr Gum« Bücher haben sich in England über eine Millionen Mal verkauft und wurden unter anderem mit dem »Blue Peter Award«, dem »Fantastic Book Award« und dem »Roald Dahl Funny Prize« ausgezeichnet.

Über den Zeichner:

David Tazzyman lebt in South London mit seiner Partnerin Melanie und ihren 3 Söhnen, Stanley, Atticus und Albert. Er wuchs in Leicester auf, studierte an der Manchester Metropolitan Universität Illustration und reiste dann drei Jahre lang durch Asien. Er mag Fußball, Cricket, Kekse, Musik und zeichnen. Sellerie und Windeln wechseln kann er nicht leiden.



Die Abenteuerhexe

Eine Geschichte von Emma Hänisch, Lilly Müller, Moritz Hänisch

ENDDie kleine Hexe interessierte sehr wie die Wolkenpiraten es schafften auf eine Wolke zu kommen. Als sie fragte sträubten sich die Kerle sehr, es zu verraten. Aber nach einer Weile gaben sie nach. Der eine Wolkenpirat holte ein kleines Säckchen hervor nahm daraus etwas glitzerndes Pulver und warf es in die Luft. Sofort bildete sich eine wunderschöne große Wolke. „Jetzt wo wir eine Wolke gemacht haben können wir doch auch auf unsere Art reisen.“ Sagte einer der Wolkenmännchen. Alle fanden auf der Wolke einen Platz, nur die Mutter von Paul war so groß, dass sie nicht mit konnte. Da verabschiedete sich Paul von ihr

und versprach, ihr eine Postkarte zu schreiben. Nun konnte die Reise auf der Wolke beginnen. Es war wunderbar weich auf der Wolke und die Wolkenmännchen brachten auf ihr noch Segel und Seilzeug an um sie auch Steuern zu können. Die Aussicht von oben war einzigartig phänomenal. Die kleine Hexe und Paul lagen die ganze Zeit am Rande der Wolke und blickten nach unten. Nur zum Schlafen drehten sie sich um und blickten in die Sterne. Nachdem sie zwei Tage gereist waren sahen sie vor sich eine Stadt. Diese brannte lichterloh und Drachen flogen über sie hinweg und spien neues Feuer auf die Häu-



ser die noch nicht brannten. Was war da los? Sie trieben mit ihrer Wolke auf das Feuer zu ob sie wollten oder nicht. Als sie schon ganz nah dran waren brüllte Paul: „Was ist hier los? Warum greift ihr die Stadt an?“ einer der Drachen antwortete: „Diese Menschen sind über uns hergefallen und haben viele von uns getötet. Sie wollen uns die Haut abziehen, denn diese ist unzerstörbar.“ „Wieso wollen die eure Haut?“

„Na um daraus Rüstungen und Helme zu bauen. Sie wollen damit in den Krieg gegen andere Menschen ziehen“ Die Wolkenpiraten hatten beschlossen den



Die Abenteuerhexe

Brand zu löschen und zogen alle Stöpsel aus der Wolke. Da fing es an zu regnen. Die Feuer wurden gelöscht und die Drachen etwas abgekühlt. Paul versprach den Drachen, dass sie nun von den Menschen in Frieden gelassen würden und schickte sie dahin zurück wo sie hergekommen waren. Die kleine Hexe aber sprach zu den Menschen: „Was heute hier geschehen ist, ist furchtbar! Aber es ist durch eure Gier passiert. Wenn ihr die Drachen in Ruhe lasst, lassen sie euch auch in Frieden. Man, man, man, das ist ja wie im Kindergarten hier.“ Die Leute hörten ihr zu und verstanden, dass die kleine Hexe so gerade ihre Stadt gerettet hatte. Sie jubelten ihr zu und riefen: „Sie soll



Bild: Matilde Winter

unsere Königin sein!“ Die Menschen der Stadt hatten schon davon gehört das die kleine Hexe die böse Hexe im Wald besiegt hatte. So waren nun wieder die Handelswege der Stadt offen und ein Frieden mit den Drachen möglich. Aber es gab auch noch welche unter den Menschen die sich nicht freuten. Welche, die mit der Drachenhaut so viel Gold verdient hatten und deren Raffsucht keine Grenzen mehr kannte. Das waren aber nur ganz wenige. Sie versuchten unter den Leuten miese Stimmung zu machen und bezahlten sogar anderen Geld damit sie Stänkern. Da machten die lieben Menschen kurzen Prozess und warfen die Doofen aus der Stadt. Die kleine Hexe wollte aber keine Königin sein. Sie war ja eine Hexe und das ist ja auch etwas wert. Sie und ihre Freunde zogen nach einer Woche weiter und waren sehr stolz auf ihre Heldentat. Einige Menschen aus der Stadt hatten sich ihnen angeschlossen. Sie sagten, dass der Weg sehr gefährlich sei und sie gut daran täten, auf sie zu vertrauen. Sie sagten, dass es einen gefährlichen Berg mit Lawinen und steile Bergwänden gäbe, den sie nur mit ihrer Hilfe überqueren könnte. So gingen sie

eine Weile aber der Berg von dem die Stadtmenschen gesprochen hatten war nirgends zu sehen. Statt an diesen Berg zu kommen tat sich vor ihnen eine tiefe Schlucht auf. Gut das sie die Wolkenpiraten dabei hatten. Der Kleinste von ihnen durfte das Säckchen mit dem Wolkenpulver nehmen und machte einen riesengroße Transportwolke. So gelangten alle auf die andere Seite der Schlucht. Beim Überfliegen der Schlucht sahen sie in der Tiefe ein wundervoll glitzerndes Licht. Weil ihnen das Licht so gut gefallen hatte seilten sie die kleine Hexe ab um die Quelle des Lichts zu finden. Gesagt getan. Als sie sich etwas abgekämpft und verdreht wieder über die Kante der Schlucht nach oben zog zeigte sie allen was sie gefunden hatte. Einen goldenen Drachenzahn. Da brach ein heftiger Streit aus wer diesen Zahn wohl haben sollte: „Ich!“ „Nein, Ich!“ und immer hin und her. Da hatte der Drache Paul eine Idee. Er brüllte: „Ist hier ein Drache unter uns?“ und die Leute zuckten zusammen weil Paul echt gefährlich aussah und antworteten etwas eingeschüchtert: „Ja, du!“ da sprach Paul weiter: „Weil ein Drachenzahn auch nur

Die Abenteuerhexe

einem Drachen gehören kann bestimme ich was damit geschehen soll! Wir lassen ihn einfach hier.“ Somit war die Sache geklärt. Sie legten den Drachenzahn wieder hin und sprangen auf die Wolke. Sie flogen weiter bis sie über einem dunklen Wald waren. Der machte den Stadtmenschen Angst und sie wollten nicht mehr weitergehen. Ein junger Mann, der der sich mit der Hexe angefreundet hatte warnte sie vor diesem Wald. „In diesem Wald soll eine böse Zauberin ihr Unwesen treiben. Sie überfällt die nahen Dörfer und benutzt die Gefangenen für teuflische Versuche.“ Sie trennten sich und die kleine Hexe und Paul zogen los um die Zauberin zu vertreiben. Als sie diese gefunden hatten kämpften sie furchtbar mit ihr und konnten nur gewinnen weil Paul einen Feuerzauber der bösen Frau auf sie zurück lenkte und sie so in die Knie zwang. Der Feuerzauber traf ihn aber so hart an der Schnautze das er einen Zahn verlor. Er jammerte aber erinnerte sich an den goldenen Zahn aus der Schlucht. „Komm lasst uns zu der Schlucht ziehen denn ohne Zahn sehe ich echt blöd aus.“ Also gingen sie zur Schlucht doch der Zahn war weg. Da weinte der Drache. Die kleine Hexe überlegte und

sagte dann: „Komm wir suchen die Drachen die Stadt belagert hatten. Die haben doch bestimmt auch so etwas wie einen Drachenzahnarzt.“ Die Suche nach den Drachen dauerte sehr lange denn diese waren ins Drachengebirge gezogen und keiner außer den Drachen wusste genau wo dieser Ort war. Als sie dann endlich dort ankamen war auch schnell ein Drachenzahnarzt gefunden. „Mach deinen Rachen weit auf!“ „Ahhhh“ der Drachenarzt griff in einen großen Sack und zog daraus einen wunderschönen goldenen Zahn. „Wo habt ihr denn den her?“ fragte die kleine Hexe. „Den habe ich am Rand einer großen Schlucht gefunden als wir ins Gebirge gezogen sind.“ Doch kaum war der Zahn ins Maul des Drachen Paul eingesetzt fing er an zu leuchten und zu brummen und zu zischen... und dann machte es PENG! In dem Maul des Drachen saß nun anstatt des Zahns ein junger Mann. „Wo bin ich?“ Die kleine Hexe brachte vor verwunderung kein Wort heraus. Nur der Paul sagte: „Könntes gu au ei au eign?“ Was heißen sollte „Könntest du aus meinem Maul steigen.“ Als der junge Mann auf dem Boden stand erzählte er seine Geschichte: „Ich bin ein Prinz und war allein auf einer Abenteuerreise



Bild: Lena Winter

als mich eine böse Zauberin überfiel und in den goldenen Drachenzahn hinein sperrte. Danke das ihr mich befreit habt! Schön hab ihr es hier. Coole Drachen!“ Augenblicklich hatte sich die kleine Hexe in den Prinzen verliebt und der Prinz auch in sie. Sie blieben beieinander und erlebten noch viele Abenteuer von denen aber ein anderer erzählen soll. Der Drache Paul fühlte sich bei den anderen Drachen wie zu Hause und blieb bei ihnen. Er wurde ein sehr angesehener Drache, ja eigentlich der größte Held der Drachen weil... Ach auch das soll ein anderes Mal erzählt werden. Vielleicht kannst du ja der Erzähler sein?

ENDE

Der Heuler und Tom

Eine Geschichte von
Zoe und Marlene aus der 3c

Es war einmal ein Junge der hieß Tom. Er lebte am Meer bei seiner Oma, weil seine Eltern schon gestorben waren. Er ging immer am Meer spazieren. Seine Eltern hatten dort einen Lieblingsplatz. Dort fand er einen Heuler. Der Heuler watschelt ihm immer hinterher. Da freunden sie sich an. Tom gab ihm immer frischen Fisch und peppelte ihn so auf. Der Heuler wird größer und größer. Dann ist der Heuler groß genug um auf sich selbst aufzupassen und Tom lässt ihn frei. Tom freut sich sehr, dass der Heuler wieder ins Meer kann.



Was ist ein Heuler?

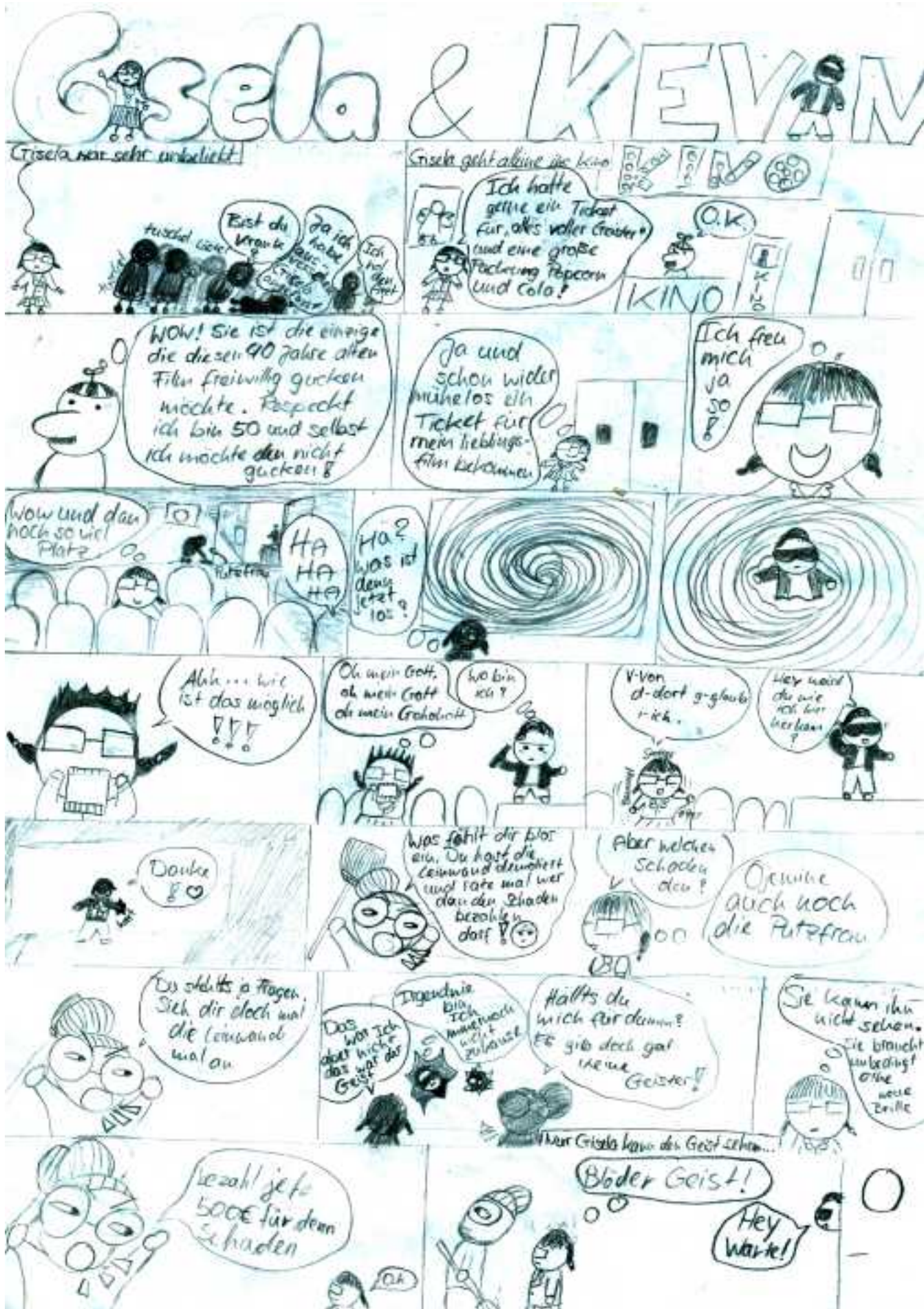
Ein Heuler ist eine Babyrobbe die von ihrer Mutter Verlassen wurde.

Foto:
Respect for Animals © 2006



Comic

gezeichnet von
Lina Tran



Die Seite mit den Witzen

Sonntag, es ist Besuch da. Voller Stolz erzählt der Vater, wie gut sein Sohn schon sprechen kann. „Klaus sag mal Rhinoceros!“ Klaus schaut in die erwartungsvolle Gesichter und sagt: „Zu wem?“

Kommt ein Frosch in den Milchladen. Fragt der Verkäufer: „Was wünschen sie?“ Sagt der Frosch: „Quaaaak!“

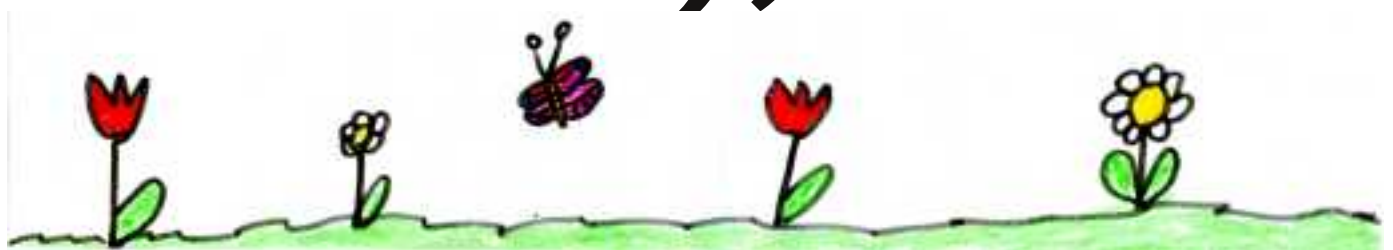


Es ist eisiger Winter. Treffen sich zwei Skelette: „Bitter kalt ist es geworden.“ „Ja, man friert bis auf die Knochen.“



Was ist schwarz und dreht sich im Kreis?

Ein Maulwurf beim Hammerwerfen!



„Mein Hund ist tierisch faul“, klagt Herr Mayer. „Andere kommen mit der Hundeleine im Maul an, wenn sie rauswollen-meiner mit dem Autoschlüssel!“



Zwei Freundinnen unterhalten sich. Jsabel sagt: „Mein kleiner Bruder wird nächste Woche getauft.“ Anne darauf: „Nächste Woche, das ist aber ein seltsamer Name ...“



Was ist das Lieblingsspiel von Katzen?

Antwort: Mau-Mau!

„Herr Ober, hier sind ja gar keine Stühle!“ Sie hatten ja auch nur einen Tisch reserviert!“

Kindern aus Farato in Gambia

Liebe Eltern, LehrerInnen , ErzieherInnen und SchülerInnen,

der Erlös der Tombola vom diesjährigen großartigen Hortfest kam unserer Schule in Gambia zu Gute und betrug insgesamt 230 Euro. Dafür und für die Spenden, die nach unserem Aufruf in der Mini-Auwald-Zeitung auf unserem Vereinskonto eingingen bedanken wir uns im Namen der Kinder von Farato ganz herzlich. Derzeit sind in Gambia auch Schulferien und wir nutzen die Zeit, um das zweite Schulgebäude zu errichten und den Schulgarten einzuzäunen. Für die Anschaffung von Geräten und Setzlingen zur Bepflanzung mit div. Obst- und Gemüsesorten werden noch weitere Mittel benötigt:

Kairaba e.V.

Konto: 152870200

BLZ: 86070024

IBAN: DE61860700240152870200

SWIFT: DEUTDEDBLEG

(Bitte Adresse im Verwendungszweck angeben, dann senden wir gerne eine Spendenquittung zu.)

„Abaraka Bake“

(Mandinka: Vielen Dank) für die prima Zusammenarbeit!
Buba Kanyi und Susanne Deckelmann



sagen Danke



Die Rätsel- und Spielseite



Bilderrätsel

ein später Osterhase lädt euch zum Rätseln ein. Findet die sieben Unterschiede. Wir wünschen euch viel Spaß beim Suchen.



Dieses Bild ist von Conrad und gehört eigentlich noch in die Hexengeschichte

Schachrätsel

**Matt in einem Zug.
Weiß ist dran!**



Impressum

Hortzeitung des Hortes der GS am Auwald / Rödelstraße 6 / 04229 Leipzig

Auflage: 150 / Druck: Vervielfältigungsstelle der Stadt Leipzig

Chefredakteur für 22. Ausgabe: Emma Hänisch

V.i.S.d.P.: Herr Strelow

Die Redaktion: Emma Hänisch, Gabriel Böhme, Lina Weber, Linus Hammer, Samuel

Deckelmann, Lena und Mathilde Winter, Helene Pfahler, Katarina Jansen, Nina Lux,

Conrad Heider, Peter Fleer, Janne R. Schreiter, Paul Hoffman

Betreuung: Frau Münch, Herr Strelow

Layout: Herr Strelow

Webseite: www.schule-am-auwald.de/hortzeitung

Mail: hort-auwald-gs@horte-leipzig.de